Stadt Zürich
Gemeinderat

Stadt Zürich
Gemeinderat
Parlamentsdienste
Stadthausquai 17
Postfach, 8022 Zürich

T +41 44 412 31 10
gemeinderat@zuerich.ch
gemeinderat-zuerich.ch

Auszug aus dem substanziellen Protokoll
15. Ratssitzung vom 16. September 2026

668. 2025/598
Postulat von Selina Walgis (Grüne), Dr. Balz Bürgisser (Grüne) und Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne) vom 10.12.2025:
Deutliche Erhöhung der Stellenprozente für die Schulsozialarbeit in der Schule Grünau

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Sozialdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Selina Walgis (Grüne) *begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 5555/2025): Die Grünen haben sich im Gemeinderat bereits erfolgreich für mehr Ressourcen für die schulsoziale Arbeit eingesetzt. Zusätzlich haben wir diesen Vorstoss eingereicht, weil wir überzeugt sind, dass die 55 Stellenprozente Schulsozialarbeit an der Schule Grünau nicht ausreichen und es künftig mehr braucht. Die Schulsozialarbeit unterstützt Kinder und Jugendliche bei persönlichen, sozialen oder familiären Themen und begleitet bei Mobbing und Konflikten. Sie berät Eltern, Lehrpersonen und vermittelt bei Bedarf weitere Unterstützung. Vor allem kann sie frühzeitig eingreifen, bevor aus Schwierigkeiten grössere Probleme werden. Präventiv wirken kann eine Schulsozialarbeiterin oder ein Schulsozialarbeiter vor allem, wenn genügend Ressourcen vorhanden sind. Gerade in der Grünau sind die Ressourcen aber knapp, und die Arbeit ist dort besonders wichtig. Viele Familien sind mit unterschiedlichen Belastungen konfrontiert, unter anderem mit finanziellen Belastungen, die sich auf die Kinder und ihr Wohlbefinden auswirken können. Die Schule Grünau hat eine Besonderheit: Alle Kindergarten- und Primarschulkinder des Quartiers besuchen dieselbe Schule. Die Schule ist damit ein zentraler Ort des gesamten Quartiers, an dem sich ganz unterschiedliche Lebenssituationen begegnen. Gerade darum spielt die Schulsozialarbeit in der Grünau eine so zentrale Rolle. Es braucht genügend Ressourcen, um auch künftig Kinder und Familien professionell und niederschwellig unterstützen zu können. Letztlich geht es bei unserem Vorstoss um Chancengerechtigkeit. Chancengerechtigkeit heisst nicht, allen Kindern dasselbe anzubieten, sondern die Unterstützung am tatsächlichen Bedarf auszurichten. Der Bedarf an schulnahen Diensten, insbesondere an Schulsozialarbeit, ist hoch, die bestehenden Kapazitäten sind stark ausgelastet. Das hat auch die Antwort des Stadtrats auf die schriftliche Anfrage GR Nr. 2025/581 von Përparim Avdili (FDP) und Karin Stepinski (Die Mitte) bestätigt. Das Elternforum der Schule Grünau und der Quartierverein Grünau unterstützen das Anliegen mit einer breit abgestützten Petition. Bereits vorausschauend auf den Textänderungsan-*

trag, von dem wir noch hören werden: Wir werden diesen annehmen und ihm zustimmen, weil es sinnvoll ist, bei diesem Thema den Blick auf die ganze Stadt zu richten, auch wenn die Grünau natürlich ein besonderes Quartier ist. Die Situation der Grünau zeigt, dass die aktuelle Verteilung der Ressourcen unbedingt optimiert werden muss, und das bezieht sich auf die Schule Grünau, aber natürlich auch auf weitere Schulen.

***Stefan Urech (SVP)** begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 7. Januar 2026 gestellten Ablehnungsantrag: So wie ich das verstehe, wird der Anstellungsgrad einer Schulsozialarbeiterin oder eines Schulsozialarbeiters, beziehungsweise der Verteilschlüssel, bereits heute anhand des Sozialindexes, also unter anderem anhand des Anteils fremdsprachiger Kinder an einer Schule, berechnet. Dieser Aspekt fliesst heute also schon in die Berechnung. Was jetzt passieren soll, ist, dass man ein Schulhaus spezifisch bevorteilt im Vergleich zu allen anderen, weil die betreffenden Personen einen Draht zum Gemeinderat haben. Ich finde, das ist nicht fair, so soll das nicht laufen.*

Weitere Wortmeldungen:

***Isabel Maiorano (AL)** stellt folgenden Textänderungsantrag: Stefan Urech (SVP), das sollte eigentlich auch in deinem Sinn sein: Wir wollen nämlich nicht nur über die Grünau reden, wo zum Glück die Eltern eine Petition gestartet und sich für mehr Schulsozialarbeit eingesetzt haben – weshalb das Postulat wohl auch seinen Weg in den Rat gefunden hat. Uns ist völlig klar, dass die Grünau mehr Schulsozialarbeit braucht, Selina Walgis (Grüne) hat das sehr gut ausgeführt. Wir wollen aber, dass alle Schulen so aufgestellt sind, dass die Schulsozialarbeit wirklich greift und am Schluss die Kinder profitieren, insbesondere dort, wo der Bedarf hoch ist. Die Ressourcen werden aufgrund des Sozialindexes und der Schülerinnen- und Schülerzahlen berechnet. Vielleicht braucht es aber noch weitere Kriterien, um fachlich analysieren zu können, wo mehr Ressourcen nötig sind. Gerade wenn es brennt, aber auch wenn Kinder sonst mit Herausforderungen aufwachsen müssen, muss die Stadt genügend Schulsozialarbeitsressourcen zur Verfügung stellen. Es kommt eben darauf an, wo man wohnt, wie man wohnt und wie dick das Portemonnaie ist. Ich bin selbst Schulsozialarbeiterin und kann nur gut arbeiten, wenn ich genügend Zeit habe. Unser Kernauftrag ist der Kinderschutz. Wir sind tätig, um Früherkennung und Frühintervention zu leisten. Das heisst, unser Job ist es, früh zu erkennen, wenn ein Kind Unterstützung braucht, damit es gesund aufwachsen kann. Wir erkennen und intervenieren so früh, dass im Idealfall weder das Sozialzentrum noch die KESB eingeschaltet werden müssen. Das sollte auch die Sparfüchse in diesem Rat interessieren: Wir sind wesentlich günstiger, als wenn eine Situation eskaliert und Massnahmen verfügt werden müssen. Übrigens, als Nebenpunkt, der manchmal etwas vergessen geht: Die Schulsozialarbeit bietet auch Erziehungsberatung an. Neben dem chronisch überlasteten Sozialzentrum sind wir die einzige kostenlose Stelle dafür. Die Begleitung und Beratung der Eltern sind einer der wichtigsten Hebel, um das Kindeswohl und ein gesundes Aufwachsen sicherzustellen. Wir fordern den Stadtrat auf, dies jetzt flächendeckend zu überprüfen und zu handeln. Wir bitten den Rat um Unterstützung für das Postulat mit der Textänderung.*

Martina Zürcher (FDP): *Die FDP-Fraktion hat das Postulat in der Fraktionssitzung intensiv diskutiert und wir sind zum Schluss gekommen, dass die Grünau ein spezielles Quartier ist. Die Postulantin hat bereits erwähnt, dass alle Kinder ins gleiche Schulhaus gehen. Es ist ein Quartier mit einem im Vergleich zum städtischen Schnitt überdurchschnittlichen Ausländeranteil, einer überdurchschnittlichen Sozialhilfequote und einem unterdurchschnittlichen Bildungsstatus. Das steht alles in den offiziellen Dokumenten der Stadt Zürich. Darum haben wir beschlossen, dem Postulat so zuzustimmen. Was uns aber bei dieser Textänderung irritiert, ist, dass das eigentlich ein neuer Vorstoss ist. Wir finden, dafür müsste man einen neuen Vorstoss einreichen. Im Titel steht «Schule Grünau», und dann soll es plötzlich um die ganze Stadt gehen. Mit der Textänderung wären wir nicht dabei, den unveränderten Vorstoss würden wir unterstützen.*

Serap Kahriman (GLP): *Die GLP wird den Vorstoss unterstützen, auch mit Textänderung. Wir hatten dieselben Diskussionen, spezifisch mit Blick auf die Grünau. Wir haben aber auch gesehen, dass der Verteilschlüssel im Moment auf die Schulkreise ausgerichtet ist. In diesem Schulkreis gibt es 16 Schulen. Aus unserer Sicht ist es weniger ein Problem, dass die Ressourcen insgesamt aufgestockt werden müssten, sondern dass die Verteilung innerhalb des Schulkreises besser gemacht werden müsste. Darum unterstützen wir grundsätzlich, dass man einmal hinschaut, wie man die Ressourcen innerhalb eines Schulkreises besser verteilen könnte. Ziel sollte sein, dass die Schulen, die etwas mehr bräuchten, auch mehr bekommen.*

Karin Stepinski (Die Mitte): *Sehen Sie, Stefan Urech (SVP), das ist jetzt ein Punkt, bei dem wir die Eltern und Kinder wirklich sehr ernst nehmen. Es hat auch eine schriftliche Anfrage von Përparim Avdili (FDP) und mir zu diesem Thema gegeben. Fakt ist: Das ist kein Postulat, das entstanden ist, weil jemand jemanden im Gemeinderat kennt, sondern die Forderung hat schon vorher bestanden. Das Elternforum und der Quartierverein haben gemeinsam eine Petition lanciert. Die Antwort des Stadtrats auf die schriftliche Anfrage ist klar: Der Unterstützungsbedarf ist da. Ich bin selbst im Kreis 9 zu Hause, meine beiden Söhne haben die Schule im Kreis 9 durchlaufen. Bei der Grünau wissen wir schon lange, dass es ein Quartier mit einem sozialen Brennpunkt ist, das definitiv mehr Schulsozialarbeit braucht. Das sagt auch der Stadtrat. Tatsächlich ist es aus unserer Sicht aber auch eine Herausforderung, genügend qualifiziertes Personal zu finden und dieses zu halten. Das führt mich zu meiner abschliessenden Zusammenfassung: Mit der Textänderung kann die Die Mitte dem Postulat nicht zustimmen. Ich finde, das Postulat ist entstanden, weil es in der Grünau wirklich brennt und so hätten wir es auch unterstützt. Aber mit der Textänderung können wir es nicht mehr unterstützen. Ich bin überzeugt, dass der Schlüssel bei anderen Schulhäusern definitiv greift und wir sehen dort keinen Bedarf für eine Erhöhung. Vor allem auch unter der Prämisse, dass es wahrscheinlich schwierig werden wird, überhaupt Personal zu finden. Wir wären froh gewesen, wenn etwas für die Grünau oder allenfalls noch für andere Brennpunktschulhäuser gemacht worden wäre – aber definitiv nicht für die ganze Stadt. Darum würden wir das Postulat mit der Textänderung leider ablehnen.*

Stefan Urech (SVP): *Wir haben jetzt mehrere Aussagen gehört, wonach ein höherer Ausländeranteil in einem Schulkreis bedeutet, dass es mehr Probleme und mehr Bedarf an Schulsozialarbeit gebe. Ich finde, das ist rassistisch. Nun noch zur Textänderung der AL, beziehungsweise der linken Seite: Im SSA-Reglement steht, dass der Anteil fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler zu 50 Prozent und der Anteil der Schüler mit tieferem Sozialindex zu 50 Prozent einfliesst. Das wird also heute bereits in der Rechnung berücksichtigt. Wir enthalten uns bei diesem neuen Vorstoss, wir lehnen ihn nicht per se ab. Es ist, wie bereits gesagt wurde, ein neuer Vorstoss.*

Isabel Maiorano (AL): *Ich möchte noch rasch etwas zur Personalsituation sagen, die von der Die Mitte als so schwierig dargestellt wird. Ich bin überrascht, wie man auf die Idee kommt, dass man in der Schulsozialarbeit keine Leute findet. Man findet Leute für diesen Job, und er ist auch attraktiv gestaltet. Wir möchten aber natürlich mehr Ressourcen. Noch etwas, Stefan Urech (SVP): Es stimmt mit dem Sozialindex. Auch der Verteilschlüssel ist zu Recht angepasst worden. Wir haben aber auch viel mehr Schülerinnen und Schüler. Wir haben im Moment in der fünften Klasse den absoluten «Peak». Schulsozialarbeit ist auch eine Entlastung für die Lehrpersonen, dafür sind wir da und es lohnt sich. Das weisst du auch.*

Serap Kahriman (GLP): *Ich möchte nur ganz kurz auf Stefan Urech (SVP) replizieren. Ich verstehe den Vorstoss so, dass der Schlüssel auf den Schulkreis verteilt wird und es danach pro Schule keine feste Verteilung gibt, sondern dass der Stadtrat prüfen soll, wie man Schulen mit höherem Bedarf besser unterstützen kann. Den Schulen, die weniger Unterstützung brauchen, wird entsprechend etwas abgezogen und dorthin verschoben, wo mehr Bedarf besteht.*

Selina Walgis (Grüne): *Es hat jetzt ein wenig Aufregung gegeben, weil wir die Textänderung annehmen und der Vorstoss dadurch ganz neu daherkommt. Der Grund für die Annahme der Textänderung ist, dass es wichtig ist, in der ganzen Stadt hinzuschauen. Die Grünau ist dabei ein Beispiel, an dem aufgezeigt wird, dass offenbar nicht alles optimal verteilt ist. Darum macht die Textänderung auch Sinn. Mir ist es ein Anliegen, dass durch die Textänderung der Ursprung des Vorstosses nicht vergessen geht – dass es nämlich um die Grünau und das Quartieranliegen sowie das Anliegen dieser Eltern gegangen ist.*

Përparim Avdili (FDP): *Wir diskutieren jetzt tatsächlich plötzlich einen ganz neuen Vorstoss. Serap Kahriman (GLP) hat gesagt, es gehe nicht um die Verteilung innerhalb der Schulen, sondern um die Präsidien. Vielleicht hat man einfach die falsche Schulpräsidentin in diesem Kreis, wenn die Verteilung innerhalb der Schulen im Kreis nicht sauber gemacht wird. Selina Walgis (Grüne) hat von dem Verteilschlüssel im konkreten Vorstoss gesprochen. Es wäre eine Chance gewesen, dass der Gesamtgemeinderat – mit Ausnahme wohl der SVP – gemeinsam ein Postulat unterstützt hätte, um das Quartier Grünau zu unterstützen. Ich komme aus diesem Kreis und habe sogar kurzzeitig selbst in der Grünau gewohnt. Das ist tatsächlich ein Quartier, das anders aufgestellt ist als andere Kreise und Quartiere dieser Stadt. Es ist entsprechend geografisch und physisch*

abgeschnitten. Man kann nur hoffen, dass es mit einer zukünftigen Sekundarschule dort zu einer Vermischung kommt. Ich bedaure, dass dieses wichtige Anliegen für das Quartier Grünau nicht mit einer breiten Abstützung überwiesen wird. Damit hätte man ein wichtiges Signal an gewisse Quartiere senden können.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Sozialdepartements Stellung.

STR Céline Widmer: *Unabhängig davon, wie die Abstimmung ausgeht, hören die Menschen aus dem Quartier Grünau, dass der besonderen Thematik der Schule in der Grünau grosse Anerkennung entgegengebracht wird. Ausserdem ist das Sozialdepartement bereits daran, im Rahmen der bestehenden Ressourcen der Schulsozialarbeit gute Lösungen zu finden – auch unter Einbezug des sozialpädagogischen Personals. Es gibt entsprechende Anstrengungen, auch die Kreisschulpräsidien in die Frage zu involvieren, wie man dort noch Stellen erhöhen kann. Nun zur allgemeinen Frage: Wenn es darum geht, die Stellenprozente für die Schulsozialarbeit zu erhöhen, können wir das selbstverständlich prüfen. Dazu möchte ich den Hinweis machen, dass dies kürzlich bereits geschehen ist: Seit Sommer 2025 ist der Schlüssel von 1:600 in Kraft, was meines Wissens der Empfehlung des Kantons entspricht. Wenn Sie das Postulat jetzt überweisen, würden wir eine erneute Erhöhung selbstverständlich prüfen.*

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird aufgefordert, zu prüfen, wie in Schulhäusern, in welchen Kinder mit hohem sozialem Index zur Schule gehen, die Stellenprozente für Schulsozialarbeit ~~in der Schule Grünau~~ deutlich erhöht werden können.

Selina Walgis (Grüne) ist mit der Textänderung einverstanden.

Das geänderte Postulat wird mit 74 gegen 29 Stimmen (bei 14 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat